

SSM-Delegation zu Gast bei FDJ

Auf Einladung der Kreisleitung der FDJ wurde kürzlich eine Delegation des SSM an der Palacky-Universität Olomouc (CSSR) zu einem Erfahrungsaustausch über Probleme der Arbeit beider Jugendorganisationen an der Karl-Marx-Universität eingeladen. Die Delegation stand unter Leitung von Petr Kozel, Vorsitzender des HS-Rates der Universität Olomouc.

Nach einem Rundgang durch das Universitätsgelände trafen sich die Gäste aus der CSSR mit dem 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Georg Fehst, zu einem Gespräch über die Schwerpunkte der Verbandsarbeit an den beiden Universitäten sowie über die weitere Vertiefung der Beziehungen zwischen den Mitgliedern des SSM an der Universität Olomouc und den FDJlern der KMU.

Des Weiteren wurden die Jugendfunktionäre des SSM mit dem FDJ-, Jugend- und Studentenzentrum „Moritzbastei“ bekannt gemacht. Mitglieder des Klubaktivs berichteten über die Initiativen und Ergebnisse der FDJ-Studenten beim „Erstürmen“ der alten, neugeschaffenen „Moritzbastei“ als geistig-kulturelles Zentrum der studentischen Jugend unserer Universität. Der Besuch in der Bastei hinterließ bei unseren tschechoslowakischen Freunden einen nachhaltigen Eindruck.

Weiter auf dem Programm standen Informationsgespräche an den Grundorganisationen Psychologie, Mathematik und Wirtschaftswissenschaften sowie Gespräche mit Mitgliedern des Stabes der Interbrigaden zum Austausch von internationalen Studentenbrigaden im Sommer 1980.

Ehrenname an FDJ-GO verliehen

Grund zur Freude haben die Studenten der Sektion Biowissenschaften der KMU, deren GO nunmehr der Ehrenname „Pablo Neruda“ verliehen wurde. Dem Aufruf zum Kampf um den Ehrennamen im Mai 1979, sich mit Leben und Werk Nerudas vertraut zu machen und wie er als glühende Patriot, Internationalist und Revolutionär zu leben, trugen vielfältige Aktivitäten der FDJler Beachtung. Zu Höhepunkten des FDJ-Lebens gestalteten sich die Solidaritätswochen mit Chile. In Zusammenarbeit mit den chilenischen Studenten Leipzigs organisierten die Freunde eine Fotoausstellung über Chile vor und nach dem Putsch und informierten sich in persönlichen Gesprächen über den Kampf der UP. Seit Oktober 1978 existiert eine zentrale Kulturgruppe, die mit ihrem „Neruda-Programm“ die Jugendfreunde dieser und anderer Sektionen mit dem Leben und dem literarischen Schaffen des chilenischen Dichters und Politikers bekannt macht.

224mal wurde Wissen „vergoldet“

Kein Ruhekitzen bauten sich die 339 Journalistikstudenten, die im vergangenen Jahr das Abzeichen „Für gutes Wissen“, darunter 24mal in Gold, errangen. Mit den Auftaktzirkeln im FDJ-Studienjahr bzw. Parteilehrjahr wurde erneut der Startschuss für den Wettbewerb gegeben. Bis zu den Studententagen wollen alle Kommilitonen des 1. und 2. Studienjahres, die es noch nicht besitzen, das Abzeichen nach den neuen Bedingungen erwerben.

Zu Pinsel und Farbe gegriffen

Wohnheimprobleme – wer kennt sie nicht? Um gute Lebens- und Studienbedingungen zu schaffen, reicht es nicht aus, daß nur das Heimkomitee die Hände rührt. Das sagten sich Journalistikstudenten, 35 Zimmerbesetzungen griffen bereits in ihren Wohn- und Studienräumen zu Pinsel und Farbe. Sicher nur ein Anfang im weiteren Kampf um den Ehrennamen „Gerhart Eisler“ für das Wohnheim, für den Titel „Bestes Studentenwohnheim der KMU“, gegen „Prof. Unrat“, der noch viel zu oft durch Löhnig geistert.

Dagmar Roestel

Meinungsaustausch zur Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz



Beststudent: aktiv und ideenreich über die „Norm“ hinaus

Auszeichnung der Beststudenten – anschließende Diskussion zwischen Parteileitung, Sektionsleitung und dem erfahrensten Teil der Beststudenten in gemütlicher Runde (Foto). Man sollte es zur Tradition werden lassen, denn Beststudenten empfinden es nicht nur als schöne Würdigung, es trägt zudem zum effektiven Erfahrungsaustausch bei.

1979 konnten 62 Studenten mit dem Titel „Beststudent“ ausgezeichnet werden. Und noch eine Zahl: 63 Prozent der Beststudenten sind Arbeiter- oder Bauernkinder, also ein höherer Prozentsatz als bei allen Studenten der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus.

Der Kreis der gesellschaftlich aktiven Studenten und der als Beststudenten Ausgewählten ist wesentlich identisch. Sektionsdirektor Prof. Gülller stellte dazu fest: „Generell sind Beststudenten auch gesellschaftlich aktiver.“ Zum Beispiel ist Jürgen Kading seit Jahren Mitglied der APO-Leitung, Günter Lange zuverlässiger Parteigruppenorganisator über mehr als 4 Jahre hinweg und Joachim Feldmann stellvertretender FDJ-GO-Sekretär. Sie gehören zu den vier Studenten, die zum vierten Mal mit dem Titel ausgezeichnet werden konnten – praktizierte Einheit von fachlicher und gesellschaftlicher Leistung.

Ist es aber problemlos, diese Einheit zu leben?

Wenn es schon Kampf über Jahre hinweg kostet, bindende Kriterien für Beststudenten auszuarbeiten, wird das entsprechende Leben wohl kaum einfacher sein.

Geht es um Verantwortung der Beststudenten, so gehen die Meinungen oft weit auseinander. Von der einseitigen Forderung mancher Beststudenten, spezialisierungsfördernd einige obligatorische Lehrveranstaltungen zu streichen über pauschal geforderte gesellschaftliche und fachliche Leistungen bis zu solchen Merkmalen wie „höhere politische Verantwortung für die Entwicklung der Seminarekollektive“ und „erhöhte wissenschaftliche Initiative über das Geforderte hinaus“ ist alles dabei. Deshalb orientierte die FDJ-GOL hauptsächlich darauf, hohe Leistungen nicht nur für sich selbst zu erbringen, sondern entscheidend Verantwortung für die Gruppenentwicklung, die Arbeit in Studiengruppen zu übernehmen, im Seminar so wirksam zu werden, daß schwächere Studenten zum aktiven Arbeiten ermutigt werden, und auch über die Seminargruppe hinaus aktiv zu sein (z. B. im Forschungsseminar).

Wenn sie von der Gruppe vorge schlagen werden, so haben sie Verantwortung für die Gruppe. Beststudenten sind dann die, die Diskussionen echt vorwärtsbringen, die nicht nur Fragen stellen und „predigen“, sondern beantworten und praktizieren, kurz, die Einheit von Wort und Tat herstellen. Obigen wurde bei uns auch die Zahl der Beststudenten verringert, ein Zeichen der gestiegenen Anforderungen seitens der staatlichen Leitung.

Soweit die Forderungen und Kriterien? Wie aber verwirklichen?

So wie die Theorie nur zur materiellen Gewalt werden kann, wenn sie die Massen ergreift, nützt der Beststudent erst dann, wenn er die Spitze für die ganze Gruppe ist. Es ist z. B. auch der ein Beststudent, der entscheidend zur Entwicklung der Gruppenleistung beiträgt, deshalb aber vielleicht „nicht ganz so große Spitze“ ist. Vorschläge der Gruppen richten sich nicht nur nach dem Notendurchschnitt, sondern entscheidend wird hier die Gesamtpersönlichkeit herangezogen.

PS: Beststudenten fordern und fördern!

Mit Förderungsverträgen wurde viel erreicht. Leistungsschwächere Studenten wurden an das erforderliche Niveau herangeführt und bei jungen Mutis (in unserer Sektion sehr zahlreich) konnte damit Leistungsabfall verhindert werden. Wenn aber von 30 Verträgen nur vier zur Bestenförderung genutzt werden, so gibt das doch zu denken.

Jürgen Roloff, FDJ-Redaktion

Lyrik

Ich bin zurück
Mein Haus schweigt.
Die Katze,
die aus dem Sack gelassen,
ist wieder hineingekrochen.
Jetzt soll ich lernen, lesen, lieben
auf unsicher gewordenem Boden.

In Thüringen
Ich wanderte mit mir
einen Tag lang
über die Berge.

Niemand sagte,
ich hätte kein Ortsgefühl.
Also fand ich die Wege.

Doch ich lief,
unangezwungen.

in großer Entfernung
von meinen Grenzen.
Allein gehn –
Die Bäume kritisieren
ihre Wanderer zu selten!

Im Kreise junger Dichter
Ich stand auf dem Kopf,
der silberne Ring an meinem Zeh
blinkte über der Tischkante.
Eifrig sprach ich zu ihren Füßen:
Voll für voll müßt ich mich nehmen!
Ernst für voll, für Ernst, für voll ...

Auf der Karlsbrücke
Ich sprang nicht von der Brücke.
Ich tötele nur einen Fisch
mit meinem Blick.
Nun schwimmt er falschrum
auf der Moldau.

Die Versuchung schien groß,
es ihm gleich zu tun!
Doch mich sah niemand an.

Ich hätte Prag unbehelligt
durchqueren können:

Kein Wort meiner Sprache
höre ich hier unten.
Der Fisch und ich sind allein
in dieser Stadt.
Von Wasser her
sieht sie so aus,
als wäre sie es noch.
Kein Tourist
treibt mit uns
auf Umwegen ins Meer.

Unterwegs
Ich sah in den Fluß,
da ertrank mein Profil.
Mir blieb
der ausdruckslose Rest –

Ich trage ihn bei mir.
Ich will ein Spaßgesicht
suchen,
ihn zu verpfänden.

Wenn's mir gelingt
kauf' ich ein Spaßgesicht
bunt und aus Holz.

Ich blas' ihm Leben ein,
Hoffe, mein Atem reicht.
Ulrike Schwarze



AUFRUF

an alle FDJ-Gruppen der KMU zur Gestaltung politisch-kultureller Programme

Liebe Freunde!
Wir rufen alle FDJ-Gruppen auf, aus Anlaß des 35. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus politisch-kulturelle Programme zu erarbeiten.
Wir rufen Euch auf:
– Bekennt Euch zum Sozialismus in unserer Republik und zum proletarischen Internationalismus.
– Zeigt, welche persönlichen Erfahrungen und Erlebnisse Euch mit dem Sowjetvolk und den anderen Völkern der sozialistischen Staatengemeinschaft verbinden.
– Beschäftigt Euch mit dem revolutionären und kulturellen Erbe des sowjetischen Volkes.
– Macht die große Verantwortung jedes Studenten und Wissenschaftlers für die Erhaltung des Friedens und die Lösung unserer durch den IX. Parteitag der SED bestätigten Hauptaufgaben dar!
– Zeigt, wie Ihr selbst ein hohes Niveau und Bestrebisse in Studium, Leistung und bei der Arbeit erreicht und bei der Arbeit mit allen Kämpfen für die Sicherheit und zum Fortschritt; entlarvt die Feindschaft des Imperialismus.
– Äußert Eure Gedanken, Träume zur leichten Menschheit, dem Kommunismus.
Wir wünschen allen Gruppen, die sich am Wettbewerb um das beste politisch-kulturelle Programm beteiligen, viel Freude und bestmögliche Erfolge.
FDJ-Erziehungs- und Kulturkommission
Karl-Marx-Universität



Auftritt der Singgruppe der FDJ-Grundorganisation Physik (links) und Programm von Studenten der Sektion Journalistik. (Foto: ...)

Kulturelle Bestätigung nützlich für alle FDJler

Schon allein die Teilnahme lohnt, auch wenn man nicht Erster wird

Wir, die FDJ-Gruppe 75-04, der GO „Rosa Luxemburg“ Phil/WK waren im Oktober in Geisfeld Teilnehmer am 4. Zentralen Wettbewerb der FDJ-Gruppen von Universitäten, Hoch- und Fachschulen um das beste politisch-kulturelle Programm. Zu dieser Delegation kam es, weil wir beim Kreisentscheid der KMU im Mai 1979 den 1. Platz errungen hatten. Was war die Ursache dieses „kulturellen Höhenfluges“? Als wir im 1. Studienjahr hörten, daß wir ein Kulturprogramm einstudieren sollten, waren wir alles andere als begeistert. Musikalische Begabung war bei uns sehr dünn gesät, große Rezitatoren hatten wir auch nicht. Da kamen wir auf die Idee, es mal mit ein paar Sketchen zu versuchen. Mit unserem Programm wurden wir zum Kreisentscheid delegiert. Dort merkten wir allerdings, daß es nicht gerade qualitativ hoch einschätzbar war. Das stachelte nun aber unseren Ehrgeiz an. Warum sollten wir nicht in der Lage sein, ein vernünftiges politisch-kulturelles Programm auf die Beine zu bringen, wenn es andere auch konnten? So versuchten wir es im nächsten Jahr mit einem Kabarettprogramm, in dem nicht mehr irgendwelche Sketche nachgespielt wurden, sondern nur sel-

che Stücke, die wir selbst geschrieben hatten. Jedes Mitglied unserer Gruppe bekam den Auftrag, ein bestimmtes Problem des politischen Alltags einzeln zu schreiben. Dieses wurde gemeinsam beraten, geprobt und schließlich zum Programm aufgeführt. Das war gar nicht, was diese Delegation ein Späß gemacht hatte. Wir haben wir es in jedem Jahr versucht. Diese Erarbeitung und die Durchführung des politischen Kulturprogramms hat viel zur Bereicherung unseres Kollektives und zur Entwicklung des Selbstbewusstseins einzelner beigetragen. Wir möchten einsehen, daß es sich lohnt, sich politisch-kulturelle Programme durch die Form der Betätigung geförderter zu machen. Diese Erfahrungen möchten wir euch auf dem nächsten Wettbewerb mitbringen. Wir hoffen, daß es auch bei euch zunehmen, der Wettbewerb der politisch-kulturellen Programme durchgeföhrt wird. Es lohnt sich, auch wenn man nicht Erster wird.

FDJ-Gruppe 75-04, GO „Rosa Luxemburg“, Sektion Phil/WK